

Hass-Kriminalität gegen Obdachlose: Pfarrer warnt vor digitaler Verachtung

Ein Instagram-Video zeigt die Demütigung eines obdachlosen Mannes in Recklinghausen. Pfarrer Ernsting bezeichnet dies als Hass-Kriminalität.

Die dunkle Seite sozialer Medien

In der aktuellen Debatte um das Zusammenleben in Städten steht erneut das Schicksal von obdachlosen Menschen im Fokus. Ein auf Instagram veröffentlichtes Video, das einen obdachlosen Mann in Recklinghausen zeigt, der in einer verletzlichen Lage gefilmt wird, hat große Aufmerksamkeit erregt. Der Pfarrer der Gastkirche, Ludger Ernsting, bezeichnet das Vorgehen im Video als „Hass-Kriminalität“ und kritisiert die tiefgreifende Verachtung für die menschliche Würde.

Öffentliche Reaktionen und die Gefahren von Viralität

Das besagte Video zeigt einen Mann, der um 4 Uhr morgens auf der Straße schläft und von einem Smartphone gefilmt wird. Augenscheinlich versucht er, dem Filmer zu entkommen, während er darum bittet, in Ruhe gelassen zu werden. Der Clip, der auf dem Instagram-Profil „gottesmemes“ gepostet wurde, hat bereits Zehntausende von „Gefällt mir“-Angaben erhalten und spiegelt damit die schockierende Normalisierung von respektlosem Verhalten gegenüber obdachlosen Menschen wider.

Ernsting: Eine Stimme für die Schwächsten

Der Pfarrer Ernsting, der den obdachlosen Mann umgehend erkennen konnte, berichtet, dass solche Vorfälle nicht selten sind. Er beschreibt, dass Obdachlose immer wieder diskriminiert und öffentlich bloßgestellt werden. „Die Rücksichtslosigkeit gegenüber diesen Menschen wächst“, erläutert er, „wir erleben einen neuen Grad der Diskriminierung, der stark ansteigend ist.“ Dieses Verhalten sei eine Manifestation der gesellschaftlichen Resignation, die mit dem Mangel an Empathie gegenüber den Schwächsten der Gesellschaft einhergeht.

Die Realität auf den Straßen

Ernsting stellt zudem fest, dass er kein direktes Feedback von betroffenen Obdachlosen bezüglich der Videoaufnahmen erhalten hat, jedoch darüber informiert wird, dass viele von ihnen mit Bedrohungen, negativen Bemerkungen und sogar körperlicher Gewalt konfrontiert sind. „Der Schritt vom Wort zur Tat ist oft nur ein kleiner“, fügt er hinzu, während er auf schwerwiegendere Vorfälle aus der Vergangenheit verweist, wie die Gewalttaten gegen obdachlose Frauen in der Stadt.

Ein Appell an die Gesellschaft

In einer Welt, in der das Internet unbarmherzig ist und Inhalte schnell verbreitet werden, warnt Ernsting vor den Gefahren, die solche Videos für die Betroffenen mit sich bringen. „Das Internet ist ein Skript ohne Radiergummi“, sagt er. „Aber es gibt auch viele Menschen, die Obdachlosen mit Respekt und Solidarität begegnen.“ Ein positives Zeichen ist der Widerstand in den sozialen Medien, wo einige Nutzer sich über das Verhalten der Filmer empören und die Würde des obdachlosen Mannes verteidigen.

Insgesamt wird an dieser Stelle deutlich, dass die Sichtweise auf Obdachlosigkeit und der Umgang mit betroffenen Menschen

dringend einer Veränderung bedarf. Es erfordert ein gemeinsames Umdenken in der Gesellschaft, einerseits um respektvolle Diskussionen zu fördern und andererseits um Schutz und Unterstützung für diejenigen zu bieten, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de